

1.10.12.

## Auf den Apfel kommt es in Grimme an

### Ein ganzer Tag dreht sich mit Angeboten und Aktionen rund um das Lieblingsobst der Deutschen

Dem Lieblingsobst der Deutschen hat man in Grimme sogar ein ganzes Fest gewidmet. Der Apfeltag lockte nicht nur die Einheimischen an.

Von Petra Wiese

Grimme • Prinzenapfel, Halberstädter Jungfernapfel, Geflammtter Cardinal und Goldener Bellefleur - klangvolle Namen tragen die vier Apfelbäume auf der Streuobstwiese mitten in Grimme. Die ersten Bäume wurden im vergangenen Jahr zur Premiere des Apfeltages gepflanzt. Zur zweiten Auflage kamen zwei weitere hinzu. Jedes Jahr sollen es mehr werden, so dass irgendwann diese Früchte beim Apfeltag eingebracht werden können.

Silvia Beiche gilt als Initiatorin der Streuobstwiese. Die Idee fand ihre Anhänger, und heute sind es in Grimme gemeinschaftlich die Kirchengemeinde, Feuerwehr, Ortschaft und der Heimat- und Kulturverein, die dahinterstehen und das Projekt unterstützen. Der Heimatverein ist derzeit dabei, mit der Stadt einen Nutzungsvertrag für Gemeindeflächen zur Nutzung als Streuobstwiesen abzuschließen, erklärte der Vereinsvorsitzende Jens Reimann.

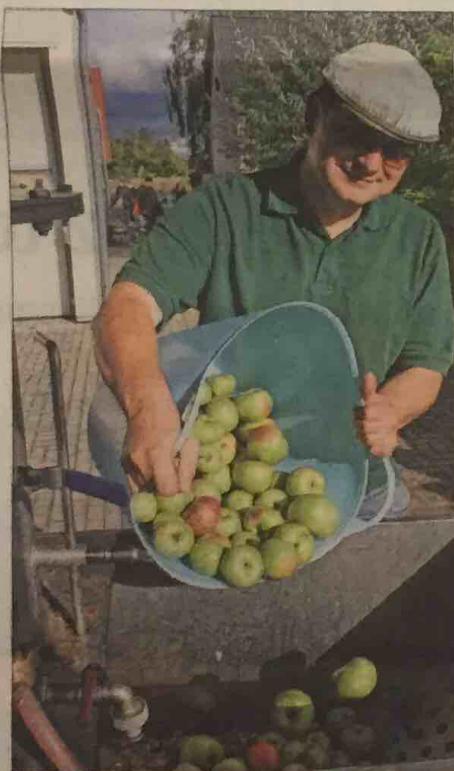
Der Apfeltag tritt in Grimme an die Stelle eines großen Erntedankfestes, das für den kleinen Ort einfach nicht mehr finanzierbar ist. So beschränkt man sich auf die eine Frucht, aber nimmt sich ihrer ganz, mit vollem Einsatz und viel Engagement an. In und an der Mehrzweckhalle herrschte am Sonnabend ein reges Treiben. Und es kamen nicht nur die Einheimischen, sondern ganz gezielt auch Leute aus der näheren und weiteren Umgebung.

Schließlich stand eine Apfelpresse auf dem Hof, und wer wollte, konnte hier seine eigene Ernte pressen und trinkfertig kartoniert wieder mit nach Hause nehmen. Matthias Kenschak von der Mobilen Mosterei aus Brachstedt konnte zufrieden sein, er und sein Mitarbeiter hatten den ganzen Tag über gut zu tun. Kenschak schätzte, dass 2000 bis 2500 Li-



Annemarie Reimann (r.) und Silvia Beiche gossen symbolisch die neu gepflanzten Apfelbäume an. Karl-Friedrich schaute den Frauen dabei zu.

Fotos (3): Petra Wiese

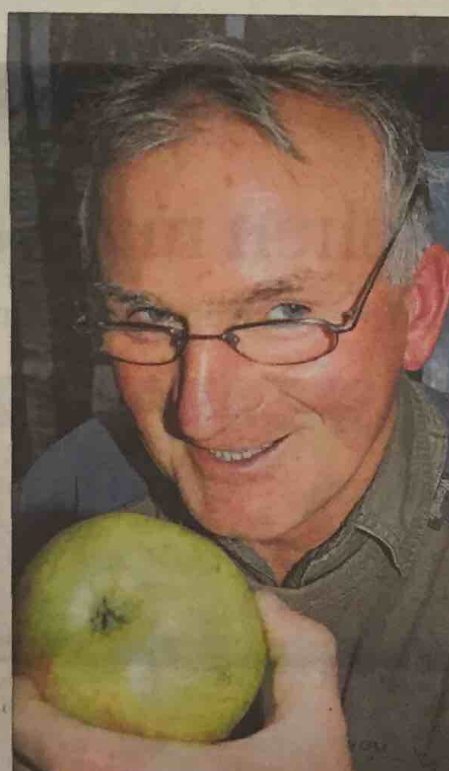


Matthias Kenschak kippt die nächsten Äpfel in die Presse. Seine mobile Mosterei hatte in Grimme den ganzen Tag gut zu tun.

ter Apfelsaft gepresst wurden. Über insgesamt drei mobile Pressen verfügt die Mosterei, die landauf, landab in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen bis Niedersachsen unterwegs ist. Dass die Apfelpresse in Grimme sein konnte, dafür gab es unter anderem auch Unterstützung

von der Landeskirche.

Schon im vergangenen Jahr war Ulrich Wichmann von der Steckbyer Baumschule vor Ort. Er hatte die verschiedensten Apfelsorten zur Anschauung mitgebracht. Der Fachmann stand Interessenten zur Beratung zur Verfügung. Viele



Ulrich Wichmann von der Baumschule in Steckby beriet die Grimmschen zu Apfelsorten und bestimmte die mitgebrachten Exemplare.

nutzten die Gelegenheit, sich ihren Apfel namenlos, der im eigenen Garten wächst, bestimmen zu lassen. Darunter konnte Wichmann beispielsweise auch besondere Arten wie den Roten Gravensteiner oder den Weißen Wintertaffelapfel identifizieren.

Auf die Schnelle ließen sich nur die Äpfel bestimmen, die man genau kennt, erklärte Wichmann. „In meiner Kiste sind noch einige, wo ich mir nicht sicher bin“, sagte er. Die werden zu Hause nochmal einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Um die Äpfel auseinanderzuhalten, werden sie zunächst nach Form und Farbe betrachtet, dann spielen die Stielgrube und die Kelchröhre eine Rolle oder wie die Kerne liegen. „Manchmal muss man auch kosten“, so Wichmann. Sein Lieblingsapfel sei der Berlepsch, verriet er. Eine alte Sorte. Wer gekostet hat, würde kaum noch einen anderen Apfel essen wollen. Nach dem Aussehen darf man hier allerdings nicht gehen. „Auch beim Apfel kommt es auf die inneren Werte an“, meinte Ulrich Wichmann, der den Apfeltag in Grimme als „gute Sache“ sieht.

Für das leibliche Wohl gab es allerdings nicht nur Apfel-Kürbissuppe und Gegrilltes passten zum Fest. Ganz feierlich zum Erntedank wurde es auch in der Kirche, in der Pfarrerin Salome Quos den Gottesdienst hielt. Zum Kaffee mit dem selbstgebackenen Kuchen kehrte die Gemeinde dann wieder zurück zur Mehrzweckhalle. Einige regionale Handwerker waren anzutreffen und boten ihre Produkte feil - von der Hausschlachtewurst, über Honig, bis hin zu handgemachtem Schmuck.

Zwei Körbe zu flechten, schaffte Peter Ritschel aus Töpel während des Apfeltages. Kaum fertiggestellt, waren die auch schon wieder verkauft. Das Korbflechten kam bei einigen Frauen aus Grimme so gut an, dass sie irgendwann in den Wintermonaten einen Kurs machen wollen. Peter Ritschel will ihnen dann gern die Fertigkeiten vermitteln und freut sich über das Interesse. „Wir wollen hier gemeinsam ein paar traditionelle Sachen aufrecht erhalten“, sagte Annemarie Reimann, die sogleich sieben Anmeldungen für den Korbflechtkurs beisammen hatte.

Im Filzen versuchten sich beim Apfeltag in Grimme die Kinder. Mit Marion Mentel aus Borne entstanden dabei wunderschöne Blüten.